

# Freie Fahrt durch Flurlingen auf die Festtage

## Ein Weihnachtsgeschenk

für viele Pendler – und so manche Flurlinger: Der Pilotversuch für eine Verkehrsberuhigung wurde abgebrochen.

**FLURLINGEN** Der Kanon der Verkehrsberuhigung war ausgesungen, noch bevor das erste Weihnachtslied angestimmt war: Der Pilotversuch, die Ortsdurchfahrt durch Flurlingen von und nach Neuhausen sicherer und für Pendler unattraktiver zu gestalten, ist gescheitert. Dies zeigte sich bereits vor einem Monat: Der Erfahrungsaustausch mit der Bevölkerung am 26. November sollte sich gleichsam als Begräbnis des missglückten Versuchs herausstellen, die Verkehrsprobleme auf der Durchfahrtsstrasse in den Griff zu bekommen. Der Hintergrund des Pilots: Ungefähr zeitgleich mit einer Petition, welche eine Verkehrsberuhigung und Temporeduktion forderte, hatte der Gemeinderat das Pilotprojekt für rund 40 000 Franken 2011 lanciert, und das Planungsbüro Suter von Känel platzierte Anfang 2013 die Hindernisse aus Beton.

Im darauf folgenden Erfahrungsaustausch mit rund 120 Personen ging aus der Diskussion hervor, dass die Mehrheit der Anwesenden keine Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf der Strasse möchte. Der Tenor von jenem Abend: Zu wenig wird mit den Nasen – dreieckige Hindernisse aus Beton – erreicht, und die Nachteile der Übung überwiegen aus Sicht der Bevölkerung. Die Messungen unterstrichen: Die erhoffte Geschwindigkeitsreduktion trat nicht ein. «In der Summe der Dinge hat der Gemeinderat den Entscheid gefällt, dass der Pilotversuch abgebrochen wird», sagt Gemeindepräsident André Müller. Angesichts des anstehenden Winters wurden die Verkehrsberuhigungsmassnahmen an der teilweise steilen Neu-/Neuhausstrasse vom Forst bereits ab-



Nur noch in Umrissen (Laub) ist der gescheiterte Pilotversuch zur Verkehrsberuhigung in Flurlingen zu erkennen. Bilder Mark Gasser

geräumt. Nur vereinzelte, noch nicht entfernte Striche und Laub, das die Umrisse der Betonnasen erkennen lässt, erinnern noch an den Versuch. Die Betonelemente stapeln sich auf dem Gemeindeparkplatz an der Neuhausstrasse.

## Ein letzter Versuch?

«Der Pilotversuch zeigte auf, was wir befürchtet hatten, nämlich dass eine Reduktion der Geschwindigkeit nicht im gewünschten Mass eintraf», resümiert Müller. Die Immissionen hätten sich durch den Stop-and-go-Verkehr gar in die falsche Richtung entwickelt. «Dieses Phänomen zeigt sich noch stärker auf einer Strasse, die hinauf- und hinunterführt» – gemeint ist die Neustrasse.

Ganz von Verkehrsberuhigungsmassnahmen verabschiedet hat sich der Gemeinderat noch nicht. Schliesslich gibt es einen entsprechenden Gemeindeversammlungsbeschluss aus dem Jahr 2003, der noch nicht erfüllt ist.



Unweit vom Gemeindehaus stapeln sich die überflüssig gewordenen Betonnasen.

Die grössten Sorgen bereiten die Fussgängerüberquerungen beim Hallauerweg, bei der Uhwieser- und der Höhenstrasse. Müller sieht aber «eine gute Chance, dass man mit dem Planungsbüro eine gute Lösung findet». Denkbar sind ähnliche Ansätze wie die Kissen vor dem Restaurant Frohsinn, die Positionierung einzelner Nasen an den neuralgischen Punkten oder eine Kombination aus Kissen und Nasen. So werden die Nasen vorerst nicht verkauft, obwohl bereits eine Gemeinde Interesse angemeldet hat. Im Budget 2014 ist unter «Verkehr» indes nichts ausgewiesen: Die Umsetzung neuer Massnahmen komme frühestens 2015 und belaste das Budget 2014 nicht.

Aller Voraussicht nach werde im Juni an der Gemeindeversammlung ein Vorschlag präsentiert. Um die Verkehrsberuhigung ganz ad acta zu legen, müsste die Gemeindeversammlung den damaligen Beschluss rechtskräftig aufheben. (M. G.)

## Lärm an Strassen Vier müssen über die Bücher

**WEINLAND** Bis April 2018 müssen alle Gemeindestrassen lärmtechnisch saniert sein – sonst zahlt der Bund keine Beiträge an Sanierungen mehr. Die Gemeinden des Kantons Zürich wurden im Rahmen des Gesamtverkehrskonzepts auf ihren Lärm hin bereits grob untersucht. Von 169 untersuchten Gemeinden weisen 74 keine Überschreitungen der Immissionsgrenzwerte (IGW) auf. Da gilt die Lärmsanierung als abgeschlossen. Zu den 95 Gemeinden, in denen weitere Abklärungen nötig sind, «um den Handlungsbedarf ausschliessen zu können oder weitere Schritte in die Wege zu leiten», gehören auch Andelfingen, Unterstammheim, Trüllikon und Flurlingen, ebenso Eglisau im Rafzerfeld. Eine Pflicht zur Sanierung besteht demnach für Gebäude mit Baubewilligung vor 1985, bei denen die IGW bei Fenstern lärmempfindlicher Räume überschritten werden.

Der Flurlinger Gemeindepräsident André Müller kennt die Forderung nach weiteren Abklärungen der Fachstelle Lärmschutz im kantonalen Tiefbauamt. Müller erklärt: «Wir haben die weiteren Abklärungen sistiert, bis wir Klarheit haben über den Pilotversuch und den Endzustand bei der Ortsdurchfahrt». Diese einstige Kantonsstrasse ist in Gemeindebesitz und die lärmintensivste Strasse im Dorf. Ob Flurlingen auch ohne weitere Verkehrsberuhigungsmassnahmen (die sich angesichts der Strassenneigung auch negativ auf den Lärm auswirken können) im «Verdachtskaster» des Kantons verbleiben würde oder nicht, kann Müller zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Zugrunde liegt der Forderung die Lärmschutzverordnung des Bundes, die dazu verpflichtet, bei IGW-Übertritten Sanierungsmassnahmen «an der Quelle oder auf dem Ausbreitungsweg» zu ergreifen. (M. G.)

# «Das ist auch eine Hommage an Adolf Dietrich»

**Der Fotograf** und Wahlschaffhauser Rolf Wessendorf gestaltet seit 1957 eindrucksvolle Weihnachtskarten für Kunden und Freunde. Das neue Kartensujet aus Ermatingen ist eine Hommage an den Maler Adolf Dietrich.

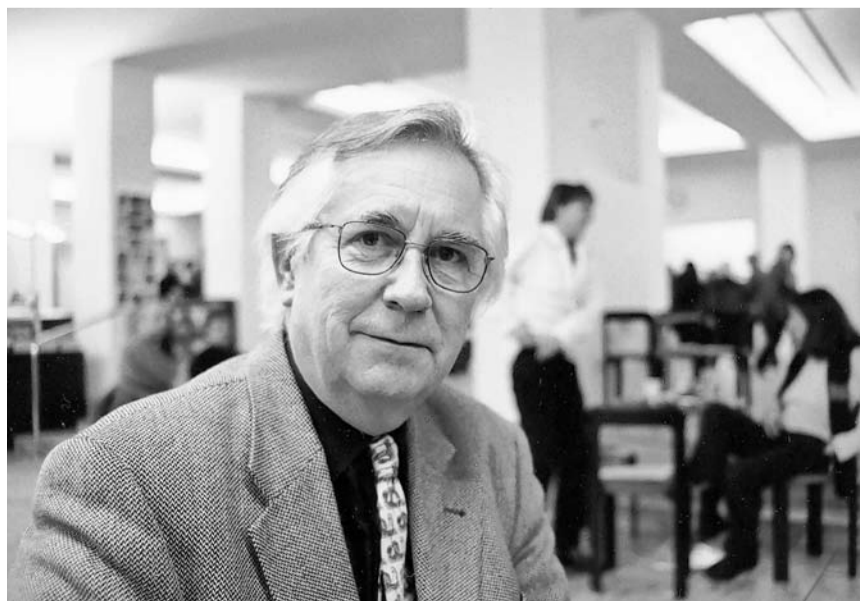
VON **URS OSKAR KELLER**

**ERMATINGEN** Ausgewählt habe er das Motiv, weil es liebe Erinnerungen wecke, sagt Rolf Wessendorf (82). Dazu muss man wissen: Der Wahlschaffhauser ist ein echter «Seebueb». Für ihn, der 1931 in Kreuzlingen geboren wurde, spielte der See immer eine wichtige Rolle in seiner Kindheit. «Im Bodensee schwimmen, abenteuerliches Herumstreifen im Schilf, fischen am einsamen Ufer bei Sonnenaufgang oder – in kalten Wintern – auf Eisplatten mit Hilfe von Bohnenstickeln flössen, waren glückliche Momente», sagt er. Später gehörte an den schulfreien Nachmittagen das Rudern auf dem Obersee zu den Freuden.

## Die Schönheiten entdeckt

Als ein «besonderes Juwel» erschien ihm der Untersee, besonders die Bucht von Ermatingen. Als er später – er lebt seit 1957 in Schaffhausen – seine Mutter im Altersheim in Kreuzlingen besuchte, versäumte er es nie, einen Abstecher an die «Stedi» von Ermatingen zu machen. Sein diesjähriges Weihnachtsfoto entstand dort. «Es war ein sonniger, aber eiskalter Sonntag am 1. Februar 1991, als ich hier mit meiner analogen Kamera unterwegs war», erinnert sich Wessendorf. Die poetische Schwarz-Weiss-Aufnahme zeigt drei Pfähle im Niederwasser. Eine Eisschicht hat sich wie ein Kranz um die Eichen gelegt. «Das Bild ist auch eine kleine Hommage an Adolf Dietrich, den wunderbaren Maler des Untersees, der mir, so sehe ich es heute, zusätzlich die Augen geöffnet hat für die Schönheiten dieses Teils meiner Heimat», sagt Wessendorf.

Jetzt sind es 66 Jahre her, seit Wessendorf Berufsfotograf wurde. Über



Rolf Wessendorf, Jahrgang 1931, ist seit 66 Jahren Berufsfotograf und hat dabei viel Schönes und Spannendes erlebt.

Bild Urs Oskar Keller

sechs Jahrzehnte sucht und findet er Motive für seine Bilder. Viel Schönes habe er dabei erlebt. 1951 hat Wessendorf seine Heimatstadt verlassen, 2014 kehrt er, nach 63 Jahren, temporär und auf feinstem Baryt-Fotopapier, zurück. Vom 9. März bis zum 1. Juni findet im Museum Rosenegg in Kreuzlingen die erste Retrospektive seines umfangreichen Werkes im Kanton Thurgau statt. Klar, er stellte schon an der Dietrich-Ausstellung 2002 in Berlingen aus, und einige Fotografien wurden im Seemuseum Kreuzlingen gezeigt, mehr nicht.

Nun haben der Historiker Hans-Ulrich Wepfer und Heidi Hofstetter eine (Werk-)Schau geplant. «Ich gab

Wepfer in November in Schaffhausen eine ganze Kiste von Schwarz-Weiss-Aufnahmen im Format 40 mal 30 sowie 30 mal 24 Zentimeter mit. Das Thema ist noch offen. Es wird ein Ausschnitt aus meinem Schaffen sein», bestätigt der Fotograf. Heidi Hofstetter, ehrenamtliche Leiterin des kleinen Museums, sagt: «Die Auswahl werden wir voraussichtlich anfangs Jahr mit Wessendorf zusammen treffen.»

Dass Wessendorf eigentlich alle und alles fotografieren kann, nicht nur seine grosse Kundschaft, Politiker, nicht nur Prominente, zeigen andere Fotos, die er gemacht hat: alte Eichen, Pilze, «sein» Schaffhausen, Adolf Dietrichs Malstube in Berlingen, die See-

gfrörni 1963 am Untersee, Platanen im Konstanzer Stadtpark, Reisfelder in der Poebene, Friedhöfe, erotische Aktfotografie, Striptease-Tänzerinnen, Venedig und sein Sehnsuchtsland Italien, Katzen, Berufsleute, den toten Thurgauer Dichter Alfred Hugenberg. In den letzten Jahren schenkte er dem Stadtarchiv Schaffhausen über 3000 Negative, Abzüge und Kontaktkopien aus seiner Schaffenszeit zwischen 1955 und 1993. «Weitere werden folgen.» Ein Opus ist sein Buch «Die Tanne – Ein Stück Schaffhausen. Illustration einer Passion» von 2006.

## «Ohne Bitterkeit»

«Ich bin – zusammen mit meiner Frau Alice – jetzt in einem Lebensabschnitt, in dem viele Gedanken zurückwandern zu den aktiveren Zeiten unseres Lebens», schreibt er in seiner Karte. Glücklicherweise solche Rückblicke ohne grosse Frustrationen und ohne Bitterkeit tun könne. «Glücklich auch, wer, wie wir, die jahrelange Freundschaft und Zuneigung von Freunden und Bekannten geniessen durfte. Und dazu gehören die Empfänger dieser Karte, denen wir frohe Festtage und das Beste für das neue Jahr wünschen», enden die aktuellen wessendorfschen Kartengrüsse von der Furkastrasse in Schaffhausen. Wessendorf prägt mit seiner unverwechselbaren Bildsprache seit 66 Jahren auch die Ostschweizer Medien. «Ich war kein wilder Knipser», sagt der 82-Jährige. Bislang hat man das im Thurgau noch kaum bemerkt.



Die diesjährige Karte von Rolf Wessendorf entstand in Ermatingen. Bild Wessendorf

Fotograf Rolf Wessendorf wird vom 9. März bis zum 1. Juni 2014 im Museum Rosenegg in Kreuzlingen erstmals seine Bilder ausstellen.